



Mit seiner Gitarre gastierte Alexander Palm in der Schlosskapelle

Foto: D. Prade

ELN 7 20.8.02

# Stimmungsvolle Klänge

## Gitarrist Alexander Palm in der Schlosskapelle Solitude

GERLINGEN – Stimmungsvolle Gitarrenmusik erklang am Sonntag in der Schlosskapelle Solitude. Einen weiten Bogen durch die Musikgeschichte spannte der Gitarrist Alexander Palm, der beim Altstadtspektakel in Leonberg am 14. September im Duo mit der Sängerin Katrin Brückl auftritt.

Von Alexander Walther

Nach dem Studium in Basel erhielt Alexander Palm im Jahr 2000 den ersten Bundespreis bei „Jugend musiziert“, 2002 folgte der Förderpreis der Stadt Wesel, außerdem war er Finalist im Internationalen Gitarrenwettbewerb Gevelsberg. Mit virtuos nachschwingendem Klang interpretierte er Domenico Scarlatti's Sonaten e-Moll, E-Dur und A-Dur (KK209/KK208). Die Klaviersonaten spielte Palm in einer Bearbeitung von Manuel Barrueco. Der Geist des spielerischen Rokoko lebte auf. Staccati, Trillerketten, Oktaven und Arpeggien verbanden sich mit sphärischer Eleganz. Ein eindrucksvoller Mikrokosmos der verschiedenartigsten, zärtlichen und leidenschaftlichen Effekte offenbarte sich. Zufälligen Intervallschritten verlieh Palm akzentuiertes Gewicht. Melodische Imitationen fügten sich nahtlos ins harmonische Gesamtkonzept. Die zeremonielle Grazie des Tanzes kam zur Geltung. Dynamische Kontraste wurden gut herausgearbeitet.

Frédérico Moreno-Torrobas Sonatina lebte von mediterraner Grandezza und emphatischer Ausdruckskraft. Leuchtende Farben und überschwängliche Wirkungskraft ergänzten sich gegenseitig. Impressionistische Momente wechselten sich reizvoll mit harmonisch ruhigen Wendungen ab.

Mauro Giuliani's Werke sind ausgesprochen orchestral angelegt. Dies gilt auch für seine „Grande Overture“ op. 61, deren fast „sinfonische“ Affekte Alexander Palm einfühlsam freilegte. Auch die kontrapunktischen Verästelungen der Musik waren überzeugend nachvollziehbar.

Joaquín Rodrigo wurde vor allem durch sein „Concierto de Aranjuez“ bekannt. Die „Tres piezas españolas“ mit den Sätzen Fandango, Passacaglia und Zepateado belebte Palm mit rhythmischer Präzision und genauer ostinatener Linienführung, was sich insbesondere bei der Passacaglia zeigte. Die Steigerung in Dynamik und Tempo kam vor allem beim feurigen Fandango sehr schön zum Ausdruck.

Selbst der Jazz erhielt sein durchaus passendes Gewicht. „Blues for Fred“ von Joe Pass spielte mit der Swing-Tradition.

**Bis zum Jazz spannte sich der Bogen des Konzertes**

Two-beat-Rhythmus und ein effektiv zum glissando tendierendes Unisono-Spiel stellten sich ein. Noch besser kamen die klanglichen Kontrastelemente bei Wes Montgomery's Stücken „Mi Cosa“ und „White we're young“ zum Vorschein. Die faszinierende Technik des durch Charlie Christian beeinflussten Oktavenspiels mit einer harten und klaren Beschränkung auf Aussagen wurde überzeugend deutlich. Blues-Momente und Pop-Jazz-Sequenzen erfuhren dank Alexander Palms transparenter Wiedergabe eine bemerkenswerte Variante. Das Konzert war ein weiterer Beleg für die gute kammermusikalische Akustik der Kapelle, was das Publikum mit lebhaftem Applaus quittierte.